

Vd
1193^a



101.



St. 42, 56.

Vd
1193a

Wahre
RELATION

Der
Zu Warschau den 12. Julii 1704
beschehenen

PROCLAMIRUNG

Des
Hofrathen von Gosen
NICOLAI LESCHINZKY

Zum
Sohnischen König. 53



Warschau den 14. Julii 1704.

Nachdem den 12. hujus, als an dem zu einer freyen Wahl bestimmbten und angeetzten Tage/nach geendigtem Mittags-Mahl die Herren Senatores der Bischoff von Posen und dann, die Castellane von Preß, Inowroclow, Czerse, Brzes und Sierps sich nach den Wahl-Platz begeben/hat der Marechal der Confederation, auff dessen Veranlassung die Session ihren Fortgang gewonnen / zufoererst vorgestellet / man solte vornehmlich mit allem Eyser darauff bedacht seyn / daß die Reichs-Gesetze in keine Wege unterbrochen/sondern selbige genau observiret / der Sicherheit zur Gnüge prospiciret/ und vor allen Dingen die Schliessung der Tractaten mit dem Könige in Schweden anberaumer / und zu Stande gebracht/mithin auch demjenigen/worinnen wider die Gesetze gehandelt/mit Fleiß remediret/und alsdann/wann die in denen Gesetzen dazu bestimmte und vorgeschriebene Zeit erscheinen/zu der Königl. Wahl geschritten werden möchte/darinnen aber auff keinen der von einer unzulässigen Ambition, sondern als ein Vater des Vaterlands/ein Beschützer und Beschirmer der Freyheit und aller davon dependirenden Patrioten/auch von seinem Väterlichen Hauß jederzeit ein wahrhafter und auffrichtiger Bekenner der Römisch-Catholischen Religion ist/zu reflectiren wäre. Da nun gedachte Session hiermit ihren Anfang genommen/ sollicitirte man meistens die Relation, was die an den Cardinal abgeschickte Deputirte ausgerichtet/und vor Antwort erhalten/worauff der Herr Starost von Lencic mit dem ihm zugeordnet gewesenem folgender massen referirte/Seine Eminenz der Herr Cardinal Primas wünsche/ es möchte der Republicke Bestes beobachtet und besörderet / der Glaube/ Gesetze/ Freyheit und alle Wohlfarth in unverletztem Stande erhalten/auch zu dessen Präjudiz und Schaden aus allzu grosser Libereilung/und durch Gewalt nichts

nichts vorgewiesen/sondern vielmehr/trorzu er einrathet/die Session
biß auf den nächstkommenden 14. Tag dieses Monaths festsetze/da er
selbster scheinen will/verschoben werde; nach gethaner solcher Re-
lation traten einige auff/und verlangeten von dem in Begleitung
des Schatzmeisters von Litthauen/ des General Horns/ Wachs-
schlagners und einiger Schwedischen Officirer/ dahin gekommenen
Bischoff von Posen/ daß er die Denomination vornehmen möchte.
Worbey gedachter General Horn und Wachs Schlagner zur Seiten
stunden/und die Confederirten/ daß sie auff die Denomination
dringen/instruirten. Einige hingegen brachten vor/man müste
zuvorhero noch eine Deputation an den Cardinal Primaten und ü-
brige Senatores, daß sie sich bey dem Congress einfinden möchten/
abschicken. Daherodann an den Cardinal, den Castellan von Cra-
ckau/die Boywoden von Posen, Sierac, Podlachien und Lencic
auch den Castellan von Plocko, zu dem Ende Deputirte abgeferti-
get wurden: Inzwischen erschien der von dem Starosten von Na-
chel auffgeworfene und fälschlich debitirende Gembicki mit unge-
fehr 40. Mann zu Pferde unter Führung eines Roß-Schweiffes
sonst Bunczakien genant/an dem Ort des Congresses, als zu glei-
cher Zeit die an den Boywoden von Podlachien und Sierac abge-
ordnete Deputirte wieder zurück/ und mit ihnen die Podlachischen
Land-Bothen Jeruzalsky und Gonsowsky Truchses von Bile mit
einem ziemlichen Gefolg von Edel-Leuten ankommen und bestürzt
wurden/da sie 250. Schweden zu Pferd etwas entfernt/ und 500.
zu Fuß nahe bey den Wahl-Platz stehend fanden/ sie bedachten sich
dieser gestalt anfänglich/ob sie hinzu oder wieder zurück gehen solten;
resolvirten aber dennoch hinzuzugehen/ und weil um dem Wahl-
Platz auffgeworfene Graben/ einige Pferde von des Königs in
Schweden Leib-Guarde stunden/liessen sie selbige hinaus treiben/
und nahmen den Ort ein; Nachdem sie nun die Anwesende beynt
Congress gegrüßet/redete der Herr Jeruzalsky den Schatzmeister
von Litthauen Sapiiha also an: Ist dann dieses eine freye Wahl zu
nennen/welche unter Schwedischer Macht und Waffen vrrgenom-
men wird/die Republique und wir werden nur auff einige Zeit/euer
Hauß aber auff ewig unglückselig seyn; was der Schatzmeister
h.erauff geantwortet/hat man eigentlich nicht vernehmen können.

Endlich gieng der General Hohn und Wachsclagnitz zu denen Deputirten von Podlachien und redeten mit ihnen/wovon man aber weiters nichts hörte/als daß der Confowsky sagte: Wir seynd gekommen unsere Freyheit/Glauben und Gesetze zu schützen/und zu maintainiren/und uns von dem Untergang zu retten; Hiernächst kamen die an den Boywoden von Posen deputirt gewesene wieder zurück. Er aber der Boywod selbst erschien dabey nicht / weswegen der General Horn zu ihm redete/ und als er ihn unterwegs antraff/kam er eylends wider; inmittelst folgte ermeldter Boywode. Die Deputirten an den Cardinal referirten/es hätte selbiger geantwortet/er wolte auff dem Wahl-Platz erscheinen am 14. und der Republicque mit seinen Rathaffkiren/es würden bessere Deliberationes früh Morgens als zur Abends-Zeit gepflogen/ersuchte daher die Session bis auff den 14. zu solviren. Die Boywoden von Sierac und Podlachien halten sich entschuldiget mit ihrer Unpäßlichkeit/der Boywode von Lencic und Castellan von Plocko hergegen versprachen sie wolten am 14. sich einfinden. Als nun der General Horn die angeführte Rationes angehört/ und selbige ihm ganz unangenehm waren/gieng er herum voll Unmuths/bisse in die Finger und sagte zu dem Vilucensischen Schencken/ der Cardinal ist uns in allen zuwider/er soll aber diese oder folgende Nacht seine Intrigven empfinden.

Darauff trat der König von Schweden mit einigen Personen/worunter die Herzogen von Sachsen Gotha und Würtemberg waren/zum Kolo und dem Congress. Der Contoederations-Marechall sieng an/und stellte ihnen die vorsehende Gefahr vor Augen/rieth und disponirte die Gemüther / man möchte die Session bis auff den Montag solviren/weil es nicht lange bis dahin/ und man alsdenn sich ehender zu vergleichen heylsame Mittel auffinden würde/obwohl er auch darbey/daß die Zeit diese Actus abzukürzen im geringsten nicht verstattete/nach auch die Tractaten mit Schweden geschlossen wären/ nebst vielen andern erheblichen Motiven vorgestellet/worinnen ihme der Castellan von Inowroklaw Beyfall gabe/ alleine es wurden beyderseits Reden unterbrochen. Hierauff sienge der Starost von Nakel, der Fendrich von Plocko, die Schencken von Vieluta und Warschau auch andere an
mit

mit vielen Reprochen gegen den Cardinal und die Senatores, daß sie des Adels gute Intentiones, welche auff die Wahl giengen/verschrieben und verhindern wolten/beschlossen dahero sie wären nicht werth/daß man auff sie wartete/zumahlen Gott ihnen die Gegenwart desjenigen/verliehen/zu dem sie inclinirten/ersuchten also den Bischoff von Posen/er möchte zur Denomination schreiten. Die Deputirten von Podlachien widersprachen der Election und Denomination mit Protestationen und sagten: Herr Bischoff er unternehme sich dieses nicht/ wir protestiren dargegen nochmahls. Der Marechall von der Election führete dabey an/ es könte keine Wahl seyn/noch vorgenommen werden/weilen der Tag darzu nicht determiniret/ sich auch Contradictiones ereignet und ohne dieß nach Untergang der Sonnen sich zu berathschlagen nicht permitirt seye/man müste dessen Candidaten ihre Qualitäten und viele andere Dinge zu vorhero reifflich überlegen. Man replicirte hingegen und sagte/es hätte der Bischoff von Posen bereits gestern die Devotion wegen vorsehender heutigen glücklichen Wahl in der Pfarr-Kirchen intimiret/worwider aber man einwendete/es hätte der Bischoff von Posen diese Authorität nicht/der Cardinal Primas widersetzte sich nicht/angesehen er zum Concilio kommen wolte/ und allhier in Warschau gegenwärtig nach denen Befehlen aber in Abwesenheit des Cardinals, oder auffm Fall sich derselbe widersetzte niemand befugt wäre/die Denomination zu thun als der Bischoff von Cojavien. Der Gembicki movirte sich abermahl wider den Cardinal und die Senatores. als welche sich widersetzten/weilen sie in gestern gehaltener und ordentlich angeedeuteter Devotion, darinnen man den Heil. Geist angeruffen/ nicht gegenwärtig gewesen/daraus erhellet/daß sie uns den Ordinarium der Pfarr-Kirchen verachten/ weßwegen wir sie billig wieder nicht æstimiren noch zur Wahl schreiten/ und dann von diesem Platz hinweg gehen. Der Marechall antwortete es wäre zwar die Devotion gewesen/ aber ohne Vorwissen des Primatis, selbige auch nicht von der Kanzel publiciret wohl aber eine Predigt gehalten und darinnen vorgebracht worden: Ihr wisset nicht was ihr thut. Sollt nun uns nöthig zu wissen was wir Gottes/unseres Glaubens und unsrerer Freyheit wegen thun sollen und uns nach denen Befehlen zu thun

obliegt. Nach geendigter dieser Rede und bereits erfolgten Untergang der Stimmen/drunge man noch auff die Denomination. Der Herr Jeruzalski mit seinen Collegen führete vor seinem Voto ihnen zu Gemüthe die sonderbare Treu gegen das Vaterland und Erhaltung der Freyheit/ welche man vornemlich sich vor Augen stellen und alsdann erst auff dem Wahl-Platz bedacht seyn müste. Nun sehe er aber in Gegentheil nicht/ wie doch bey einer ausländischen Macht in d. mitten unter denen Waffen und in Gegenwart derer/ die ihnen geböthten diesen und keinen andern zu erwählen/ ein König könne erwählet werden. Wir haben in denen Gesetzen/ daß die Candidaten, welche die Crone ambiren/ abwesend/ und keine/ vielweniger ausländische Soldaten bey dem Wahl-Platz zu gegen seyn müssen/ derowegen wir die Gesetze vorauff einig und allein unsere Freyheit beruhet/ unverbrüchlich zu halten verbunden sind. Keine Passion, Affecten oder Geschenke veranlassen mich dieses zu reden/ sondern ich proponire solches aus Antrieb und Eingeben des Geistes Gottes/ und worzu die gesunde Vernunft und Gesetze mich veranlassend denjenigen welcher unter uns gegenwärtig ist und zur Crone concurriret/ begehre ich mit aller Unterthänigkeit wenn die Zeit heran genahet/ und es mir gut düncken wird/ will ich auch mein Votum geben aber nicht vorjeho/ man muß der Ordnung nachgehen. 1. Sind die Tractaten mit den Könige in Schweden zu schliessen. 2. Die Reichs. Gesetze und Rechte zu restauriren/ und in gute Observanz zu bringen. 3. Muß man der Nach. Welt kein Exempel hinterlassen daß mitten unter ausländischen Waffen und nach dem Willen eines fremden Potentaten wir einen König erwählet. 5. Ist die Auctorität eines Primatis und des Senats hierbey nicht hindan zu setzen. 6. Ist die Zeit und Tag der Wahl/ wie solche die Gesetze verordnet/ zu erwarten. Und obwohlich/ in so weit das Vorherstehende wird beobachtet werden/ der Abkürzung des Termin nicht entgegen seyn will; Doch aber also/ daß mittelst/ einer Constitution die beschehene Abkürzung mit angeführten wichtigen Ursachen/ und Rationen der vorgewesenen Nothwendigkeiten entschuldiget/ und solcher Gestalt der Freyheit keiner Präjudiz gezogen werde. So bitte ich dann der Herr Bischoff wolle dieses alles/ und die Freyheit genau attendiren/ und weder seine noch der Republicque bißherige Wohlfahrt durch Überlegung rilquiren/ o-
der

der einiger massen in Hazard setzen/ sondern die Auctorität des Primatis genau observiren. Der seelige Bischoff von Posen Wierzhowsky unternahm sich/ und prätentirte im geringsten nichts nach Absterben des Erzbischoffs und Bischoffs von Posen/den glorwürdigsten König Joannem Tertium zu denominiren; wie kan dann solches anjens geschehen/ da der Primas gegenwärtig/ und sich nicht wiedersetzet. Und wann darwider gehandelt wird/ so protestire ich wider alle Actus, erkläre sie vof null und nichtig/ auch nichts von der geringsten Krafft und Würdung zu seyn Namens der gesambten Woywodschafft Podlachien. Eben diesen inchärirte und wiederholte es sein Collega der Truckfäß von Pielse, mit der Bedeutung Er wäre bey allen dreyen vorhergehenden Electionen gegenwärtig/ gewesen/ deren Form und Gestalt Er ganz anders gesehen/ setzte auch dieses hinzu/ daß in Abwesenheit so vieler zur Wahl mit concurrirenden Brüder Sie unmöglich einen König erwählen könnten; es stimmte hiermit die in zimlicher Frequenz versammelte Noblesse der Woywodschafft Podlachien in allem gänglich überein/ und protestirte hefftig/ worüber sich ein Tumult erhub/ einige aber unter ihnen stunden auff sie zu assoupiren/ mit persuasionen/ andere mit Troh: Worten und allerhand Vorstellungen/ worauff Sie geantwortet: Hier/ und an keinem andern Orth müßten Sie ihre Freyheit behaupten/ allhier wären Sie bereit für ihre Freyheit und den Glauben zu sterben/ es würde ihnen zu ewiger Glorie gereichen/ wann Sie wegen Beschüzung des Glaubens/ und der Freyheit litten. Der Bischoff von Posen gieng zu Ihnen/ und suchte Sie zu persuadiren/ Sie wiederholten aber doch ihre Protestationes. In währender Zeit erhielt die Stimme der Brornikowsky, und erwähnte daß die Schwedische und Sächsische Beschwerungen in Groß Pohlen ihnen fast unerträglich fielen/ und in dieser Woywodschafft so wohl als andern so lange anhalten/ und nicht auffhören würden/ biß die Wahl geschehen und zu End gebracht; Zu was Ende sollen wir dann sie verschleiben? Ich Nahmens aller Woywodschafften von Groß Pohlen ernenne den Hochgebohrnen Herrn Woywode von Posen zum Könige in Pohlen/ worauff andere gleichfals zu riefen Vivat; Die Herren Deputirten von Podlachien protestirten; man redete Ihnen zu/ Sie möchten nachgeben/ und sich confirmiren/ allein sie blieben unbeweglich.

212

211930
Anderer Deputirte hielten bey dem Bischoff von Posen an/ Er Ihn
möchte denominiren. Der Bischoff von Posen erlangte hierüber
ihre Einwilligung; Die Deputirte von Podlachien widersprachen
abermahls und protestirten/man betrohete sie und verwies sie nach
Sandomir/ wobor sie sich aber gar nicht fürchteten. Der Bischoff
von Posen ersuchte Sie nochmals umb ihre Einwilligung/ die Ihn
adhärirende Partie consentirte; Die Polachische Deputirten hin-
gegen widersetzten sich und protestirten; Der Bischoff fragte zum
Dritten mahl/ die Podlachische Deputirte aber wiederholten auch
ihre Protestationes. Als man nun solche ganz nicht attendirte/
erklärte/ und riefte der Bischoff von Posen laut/ es ist der Durch-
leuchtigste Stanislaus Primus zum König in Pohlen erwählet. Die
Podlachische Deputirten protestirten zum letzten mahl/ versamble-
ten sich endlich und giengen von dannen. Die Keuther gaben hie-
rauff eine Salve wegen beschehener Erwehlung des Königs/ und
riefen Vivat; Welches Sie/ als der Neu erwählte umb 10. Uhr
bey leuchtenden Fackeln von dem Platz nach der Stadt sich begabe/
nochmahls wiederholten/ und schryen Vivat. Da der Neu-er-
wählte zur Kirchen kam/ empfieng Ihn der Bischoff von Posen/ an-
gekleidet in seinem Bischofflichen Habit im Eingang der Kirchen/
und führte Ihn zum grossen Altar/ allwo nach vorhergehenden ge-
wöhnlichen Orationen gesungen wurde! Te Deum Laudamus, der Neu-er-
wählte kniete vor dem Altar und nachdem Er die Benediction empfangen/
gratulirte Ihn der Bischoff zu der Krone und statt der Kron. Marchalen/ von
welchen niemand erschienen/ riefte der Canonicus zu Warschau/ Nahmens
Selb: Vivat Serenissimus Stanislaus Primus Rex Poloniae, dem das Volk
drey mahl antwortete Vivat. Der Marschall der Confoederation hat den
neu erwählten nicht zur Kirchen geführt/ sondern ist geraden Wegs vom
Wahl-Platz zu dem Primate gangen. Auf diese Art ist der Elections-Actus
beschlossen; Derer welche die Wahl verrichteten waren 56. ausser der Sena-
torin und Podlachischen Land- Boten/ befunden sich auch allda eine ziemliche
Anzahl Schwedischer Raqvenen/ Diener und Knechte. Es ist auch noch an-
zumercken/ daß der Marechal der Confoederation, zu der Zeit da der Bischoff
von Posen zur Denomination geschritten/ unter wählenden Protestation
überlaut geruffen: Es gehet verlohren die Freyheit, woran uns so viel gelegen
und welche zu retten wir jeko vornehmlich hätten bedacht seyn sollen/ Ich
sehe den Marschall- Staab hiermit beyseits/ und ruffe Gott
um gerechte Rache an/ 26. 26.

ULB Halle

3

003 932 281



UD 78





h. 42, 56.

Vd
1193a

REI

ON

Zu Ba

04

PRO

cung

NICOL

ZKY

Bo

g. 53

